

Aus demselben Grunde wie die Menschen: durch das Studiren. Der Rühmiger, der sie zu den üblichen Kunststudien abrichtet, sieht in ihnen wenig anders als in die meisten ihrer Artgenossen...

* Eine Lokomotive, welche freiwillig den Tod durch Getränke sucht, ist entworfen worden. Das Vaterland dieser melancholischen Maschine ist natürlich Amerika. Wie lange sie sich mit Selbstmordgedanken getragen hat, ist unbekannt.

* Die Thäter Chas in China leben in der Anordnung ihrer Kleidung so viel natürlichen Verstand und zugleich Geschick als der Tag, daß ihrer Tracht von manchen Beobachtern der Vorzug vor der europäischen Frauen gegeben worden ist.

* Die Schmiedischen waren in Russland noch ganz unbekannt, als Peter der Große während der Reise nach Kopenhagen mit einigen holländischen Damen tanzte.

* Der verheißt's. Aber was machen Sie denn da mit dem Original des Goethe'schen Briefes, Herr Antiquar?

made ein Paar orthographische Fehler hinein, denn bringt er das Doppelte.

* Gute Ansrede. Herr (zum Vertragsvermittler): „Was Ihnen sich ich schon reingefallen. Ihre Karte habe ich geheiratet, aber meine reiche Frau gibt mir nichts von ihrem Reichthum.“

* Wochhaft. Kaufmann (zu einem Geschäftsfreund, der ihm seine Tochter vorgestellt und ihm die Höhe der Mitgift berathen angegeben hat): „Wie alt ist sie?“

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

h. Berlin, 14. Dez. In Ermangelung eines anderen Weihnachtsstückes schritt gestern die hochbetagte „Arciola“ über die Bretter des königlichen Schauspielhauses.

Kleine Theater-Nachrichten. Vom Berliner Schauspielhaus wird schon wieder ein Directorwechsel gemeldet. Wie das „V. Z.“ aus erster Quelle erzählt, hat Dr. D. O. Dietrich seine Stellung als Direktor des königl. Schauspielhauses niedergelegt.

In der vom Wiener Volkstheater angeordneten Konkurrenz wurden im ganzen 262 Lustspiele eingeworfen, von denen 30 zur engeren Wahl zugelassen waren.

Unterhaltungsblatt der Gaale-Zeitung.

Nr. 96.

Halle a. d. S., Dienstag den 16. Dezember

1890.

Den besten Freund.

Roman von Ludwig Habicht.

In ihrem jungen Liebesglück hatten sie die Aufmerksamkeit nicht weiter beachtet und das Geräusch von sich nähernden Schritten überhört. Es war Max mit seinen beiden Begleitern.

„Auch ich erlaube mir von ganzem Herzen Glück zu wünschen, denn ich irre mich wohl nicht, wenn ich annehme, daß wir hier Liebende entdekt, die sich für ewig Creue geschworen haben.“

„Sie irren sich nicht, Herr Baron,“ entgegnete der Professor mit freudestrahelndem Gesicht, der sich von seiner Verwirrung zu befreien suchte, um eine offene Erklärung zu geben, die er selbst für nöthig hielt.

„Sie irren sich nicht, Herr Baron,“ entgegnete der Professor mit freudestrahelndem Gesicht, der sich von seiner Verwirrung zu befreien suchte, um eine offene Erklärung zu geben, die er selbst für nöthig hielt.

„Kette erklärte zu Eugenius' Entschuldigung, wie sie eben gesagt, daß sie jetzt nichts trennen konnte als der Tod, und wie er darauf entgegnet, daß es auch der nicht einmal im Stande sei, ihren einmal geschlossenen Seelenbund zu zerreißen; und in dem Antlitz des ersten Mannes prägte sich die feste Ueberzeugung aus von der Wahrheit seines Wortes.“

„Sie glauben also an Unsterblichkeit?“ fragte Selzenberg mit einem eigenthümlichen Lächeln, und der Professor in Antwort ertheilen konnte, kam just auch Martha mit ihren Begleitern herbei, um die überflüssige Kunde zu erfahren, die für sie keine geringe Herzensverletzung war.

Heute war nun dem Baron die älteste Schwester ebenfalls entgangen, auf die er in der letzten Zeit seine Nege ausgetheilt, und der junge Seidel mußte im Stillen Selzenberg doch bedauern, wie ruhig und unbefangenen er selbst diesen unerwarteten Schlag hinnahm.

„Ein prächtiger Mensch!“ sagte Korte aus vollster Ueberzeugung, denn der Baron hatte noch niemals auf ihn einen so herzagewinnenden Eindruck gemacht. Die anderen wagten ihm nicht zu widersprechen und jeder hatte dafür seine eigenen Gründe.

Auch Martha fühlte das Bedürfnis allein zu sein; sie eilte auf ihr Zimmer und ein Bräunenthor machte ihrem gepreßten Herzen Luft. Wohl gönnte sie Eugenie alles Glück; aber ihre Brust kramste sich doch zusammen bei dem Gedanken, daß sie allein zu einem Dasein voll Genuß und Verzeiwung verurtheilt und sie große wieder einmal tiefem inneren Leid geschick.

Der Augen war bezaubernd und hatte eine Perle des feinsten Gegenwärtigen gebracht, jedoch es in der Seidel'schen Villa in reichlich am Abend schon ganz herrlich ansah. Die Gläsern des Gartensalons waren geschoben, am dem runden Tisch brannte die Lampe und um denselben sah plaudernd eine kleine Gruppe, bestehend aus dem Professor Korte, Eugenie, Martha und der Baronin Walthei, die vor einigen Tagen von ihrer Reise zurückgekehrt war.

„Und ich gehe Tag für Tag dahin,“ versetzte Martha, „ich denke immer, der Boden müßte sich aufrufen und mir meinen Würder vertrauen, die Pflanze müßten mir seinen Namen jureken.“

„Der Boden thut sich zuweilen auf, Martha,“ sagte die Baronin leise erwiderns, „das habe ich jetzt erfahren.“

Für die Redaction verantwortlich; J. Z.: Albert Gehring in Halle.

Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle a. d. S.



